

rose, der Sonchus u. s. w., welche im vollen Tageslichte vegetiren, ist diese von den blauen Strahlen bewirkte Entfärbung erst nach längerer Zeit und dann so schwach wahrnehmbar, dass besondere Übung dazu gehört, sie zu sehen. Wenn man dagegen solche Pflanzen längere Zeit im Zimmer, oder sonst an einem dunklen Orte hält, so werden sie alsdann ebenso empfindlich für die Wirkung der stark brechbaren Strahlen wie die Waldpflanzen; nur findet hierbei der gewichtige Unterschied Statt, dass die Waldpflanzen sich in dem Dunkel entwickeln und sich dort wohl befinden, während die Feldpflanzen in dieser Beleuchtung zu Grunde gehen würden; wir haben also hier entschieden verschiedene Lichtbedürfnisse; die Waldpflanzen erwachsen in einer Beleuchtung, welche sehr wenig hochbrechbare Strahlen enthält, sie sind sehr empfindlich für den Einfluss der letzteren und würden, wenn es andauerte, zu Grunde gehen; die Feldpflanzen dagegen wachsen im vollen Tageslicht, sie erhalten die chemischen, violeten, blauen Strahlen in ihrer ganzen Intensität, werden ihnen diese entzogen ¹⁾, so verkümmern sie.

Die Spectra, welche man erhält, wenn man Blumenblätter in das analysirende Diaphanoskop einschaltet, sind ebenso verschieden wie die Farbennüancen der Blumenblätter selbst, da ich aber hierbei noch zu keinem Resultate von physiologischer Bedeutung gelangt bin und andererseits meine Beobachtungen noch nicht zahlreich genug sind, um ein allgemeines Gesetz, welches sich hier vielleicht finden könnte, zu geben, so mögen diese Beobachtungen einer späteren Mittheilung vorbehalten bleiben.

¹⁾ Mit dem analysirenden Diaphanoskop kann man sich leicht davon überzeugen, dass in dunklen Zimmern hauptsächlich die brechbarsten Strahlen fehlen, sie werden von den Wänden u. s. w. vollständiger absorbirt, als die minder brechbaren; die Zimmerdunkelheit ist also nicht blos quantitativ, sondern auch qualitativ von dem Tageslicht verschieden.